

Posener Zeitung.

Nº 194.

Mittwoch den 22. August.

1855.

Inhalt.

Deutschland. Berlin (Österreichische Publizisten-Intrigen gegen Preußen; Truppenübungen und Probeschüsse mit Wallbüchsen; Prinz Adalbert's Rückkehr; Cholera). Schwerin (Geburt eines Prinzen). Stuttgart (Antrag in der Kammer).

Österreich. Wien (Kaisers Geburtstag).

Kriegsschauplatz. (Russische und Französische Berichte über Sveaborg; Meldungen La Marmora's und Gortschakoff's über den 16. August; Kanal von der Donau in's Schwarze Meer).

Türkei. Konstantinopel (Omer Pascha Mitter des Bath-Ordens; sein Zögern mit der Abreise).

Frankreich. Paris (Carobert Senator; der "Moniteur" über den Besuch der Königin; Festphysiognomie von Paris und Empfang in Boulogne).

Großbritannien und Irland. London (Hafen-Inspektion; die Fortifikation von Helgoland und die Fremdenlegion).

Spanien. Madrid (Kundgebungen gegen das Konkordat).

Italien. Rom (der Spanische Gesandte).

Locales und Provinzilles. Posen; Schrimm; Bromberg.

Personal-Chronik.

Vermischtes.

Berlin, den 21. August. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Den General der Kavallerie, General-Adjutanten und Ge-sandten in außerordentlicher Mission am Königlich Hannover-schen Hofe, Grafen von Nostitz,

Den General-Lieutenant und General-Adjutanten von Gerlach und Den Mittmeister a. D. und Gutsbesitzer Wellmann zu Priorshof bei Wickrath im Kreise Neuß,

zu Ehren-Senioren des eisernen Kreuzes zweiter Klasse zu ernennen, und die durch Todesfälle erledigten Senioren-Stellen des eisernen Kreuzes zweiter Klasse,

A. Im Offizierstande:

dem Oberst-Lieutenant a. D. von Braun zu Neukalen bei Pr. Chlau, dem General der Kavallerie von Rehber, Chef des Generalstabs der Armee,

dem General-Lieutenant a. D. von Brandenstein zu Potsdam, dem General-Lieutenant a. D. von Frölich zu Berlin;

B. Aus dem Stande vom Feldwebel abwärts:

dem Seconde-Lieutenant a. D. und Polizei-Kommissarius Klüg zu Aschersleben,

dem Seconde-Lieutenant a. D. und Kreisgerichts-Sekretär Beyler zu Wohlau,

dem Musketier a. D. und Freihäusler Franz Schwitalla zu Sternau, Kreis Rosenberg, in Schlesien, zu verleihen.

Se. Königliche Hoheit der Prinz Friedrich der Niederlande ist, von Stockholm kommend, auf Schloß Sanssouci eingetroffen.

Der Baumeister Ebel zu Münsterberg ist zum Königlichen Kreis-Baumeister ernannt und demselben die Kreis-Baumeisterstelle zu Zielenzig verliehen worden.

Der Rechtsanwalt Schaff zu Senftenberg ist zugleich zum Notar in dem Departement des Appellationsgerichts zu Frankfurt a. d. O. ernannt; und

Dem Rechts-Anwalt und Notar Schütte in Stralsund die nach-gesuchte Entlassung von dem Amt als Rechts-Anwalt, unter Belassung des Notariats im Bezirke des Appellationsgerichts zu Greifswald, er-theilt worden.

Der bisherige Collaborator an dem katholischen Gymnasium zu Breslau, Dr. Baumgart, ist als 7ter außerordentlicher Lehrer an diesem Gymnasium angestellt worden.

Angekommen: Se. Excellenz der Wirkliche Geheime Rath und Erster Präsident des Appellations-Gerichts zu Glogau, Graf von Ritterberg, von Glogau.

Der Geheime Kabinetsrath Illaire ist von Erdmannsdorf in Potsdam angekommen.

Abgereist: Der Unter-Staats-Sekretär im Ministerium für Han-del, Gewerbe und öffentliche Arbeiten, von Pommer-Esche, nach Pommern.

Telegraphische Depeschen der Posener Zeitung.
Wien, Montag den 20. August. Die Österreichische Correspondenz meldet: An Kaisers Geburtstag den 18. d. Mts. ist das Concordat Österreichs mit Rom abgeschlossen. Die Veröffentlichung erfolgt, wenn die Ratifikationen ausgetauscht sein werden.

Paris, Sonntag den 19. August, Nachmittags. Hier eingetrof-fene Nachrichten aus Toulon melden, daß das Österreichische Geschwader unter dem Erzherzoge Maximilian am 22. d. August nach einem vierzehntägigen Aufenthalt verlassen und direkt nach Toulon kommen werde.

Paris, Montag den 20. August. Der heutige "Moniteur" enthält eine Depesche des General Pelissier vom 18. d. Nach derselben wurde ein Waffenstillstand geschlossen zur Beerdigung der gefallenen Russen. Die Verluste der Russen überschreiten die ersten Annahmen. General Reab (Read?) wurde getötet. Durch die Kanonade geschützt, sind die Genie-Arbeiten stark vorgerückt.

Die Königin von England empfing gestern die Minister Barroche und Morny; Troplong ist nicht in Paris gegenwärtig.

Der Todestag Friedrich II.

Der Todestag Friedrichs des Großen ist es, schreibt die Kreuzzeitung, auf den heute, am 17. August, der schwarze Zeiger der Preußischen Geschichtstafel uns zurückweist. Heute vor 69 Jahren in der Frühe um 2 Uhr 20 Minuten, an einem Donnerstag, war es, als auf Sanssouci, seinem "grünen Throne", der König starb, von dem einer seiner Zeitgenossen schrieb, daß Friedrich heute starb, nachdem er gestern aufgehört hatte zu regieren. Was sich an des Königs Sterbetag zugetragen, davon hat Friedrich Wilhelm III. als 16jähriger Prinz eine eigenhändige Beschreibung zu Papier gebracht. Diese Urkunde, zweifach ehrwürdig durch den, von dem sie spricht, und durch den, von dem sie geschrieben worden, ist vor 10 Jahren von G. W. v. Raumler in wortgetreuem Abdruck veröffentlicht worden. Und wir glauben das Gedächtnis jenes Todestages in treuen Preußischen Sinne zu feiern, wenn wir hier durch einen gedrängten Auszug an jene Blätter erinnern, welche der 16jährige Prinz Friedrich Wilhelm unter dem frischen Eindruck des Todes seines Groß-Vaters geschrieben hat.

"Den Tag zuvor — so beginnt diese Beschreibung — als den 16. war Löhnungstag, hinfolglich ging die Garnison vor dem Thore Neue Linie (in Potsdam) wie gewöhnlich exerciren. Der Major v. Bischoffswerder kam an mich herangeritten und benachrichtigte mich von den gefährlichen Gesundheits-Umständen des Königs, die in der That sehr mißlich waren, denn man vermutete gar schon die Nachricht während des Exercirens. In Hinsicht sagte vorbenannter Major zu mir, daß, sobald er die Nachricht dieser großen Veränderung bekommen würde, er mir solches sogleich würde bekannt machen. Die ganze übrige Zeit des Tages war sehr unruhig. Der General-Lieutenant v. Rodich brachte die Parole überaus spät herein, mit der Nachricht, daß der König beständig in einem Schlummer läge und keinen Menschen mehr könne. Der Läufer, der diesen Tag die Aufwartung in Sanssouci hatte, bat die gewöhnlichen Gäste, so draußen zu speisen pflegten, diese gingen in des Königs Zimmer, ohne daß er sie erkannte. Die Geheimen Küthe blieben noch bis gegen Abend draußen, aber ohne abgefertigt zu werden, dieses thaten auch die meisten Gäste, so in Sanssouci gepfeift hatten, weil sie doch Zeuge von der Verbesserung oder Verschlimmerung des Königs sein wollten."

"Gegen Abend kam die Nachricht von der Besserung des Königs, aber zugleich mit dem Zusatz, daß er die Nacht schwerlich überleben würde. Dieses fand zu aller Menschen Leidwesen auch statt. Den Abend waren wir wie gewöhnlich bei der jetzigen Königin im Palais, natürlich war das ganze Gespräch auf den König gewandt. Einige sagten gar, er wäre schon tot; diese Nachricht war aber zu zeitig, andere sagten, daß die Zugänge zur Insel besetzt wären; dieses war auch begründet, wie wir nachdem erfuhren. So ward dieser erwartungsvolle und traurige Tag beschlossen. Des Abends ging ich noch mit dem zuverlässigen Gedanken zu Bett, morgen früh in derselben Regierung wieder aufzustehen, dieser Gedanke war aber falsch. Des Morgens früh, als den 17. August um halb 4 Uhr, da ich im ersten Schlafe war, wachte ich auf, indem ich jemanden mit Herrn Behnisch (des Prinzen Hofmeister) sprechen hörte. Ich fragte sogleich, wer die unbekannte Stimme wäre, und bekam die Nachricht, daß der Major von Bischoffswerder seinen Bedienten schickte, um mir die Gewißheit vom Tode des Königs melden zu lassen, welcher gegen 3 Uhr dieses zeitliche Leben verlassen hatte. — Wie natürlich, so konnte ich nun nicht mehr schlafen, Herr Behnisch stand also auf, und ich that desgleichen. Ehe der Kammerdiener gerufen ward, kam mir die Zeit recht lang vor, auch saß ich mich nieder und schrieb zwei Zeilen an den Capitain von Schenkendorff, um ihm diese Nachricht mitzutheilen. So wie der Kammerdiener Wolter kam, machte ich nur, daß ich fertig wurde, und schickte zum General-Major v. Bockhoff und zum Major v. Kunizky, um ihnen eben dieses melden zu lassen. Was meinen Bruder Ludwig anbelangt, so versteht es sich, daß ich es ihm habe zuerst wissen lassen."

"Sobald ich angezogen war, kam der Capitain von Schenkendorff, mich abzuholen, die Pferde wurden sogleich gesattelt, wir stiegen zu Pferde und ritten zum General Bockhoff, ihn auch abzuholen; da dieser aber noch nicht fertig war, ritten wir in einem Trabe nach dem Naunischen Thore, welches aber, wie natürlich, zu war, weil, sobald als der König tot war, alle Thore zugemacht wurden. Man machte es uns indessen auf, und wir ritten nach des Königs, nämlich des jetzigen, alten Garten, so wie wir aber ankamen, sagte uns der Jäger Schröder, der König wäre schon nach Sanssouci, wir ritten also spornstreichs hin, stiegen ab und gingen die erste Rampe nach der Stadt zu heraus. So wie wir hereintraten, standen alle Laquaien des verstorbenen Königs da. Man wies uns rechter Hand hinein, wo wir etwas verziehen mußten, weil der König mit dem Minister v. Herzberg die Depesche abfertigte. Bald darauf kam der König heraus, und ich ging heran, ihm zu gratuliren, er ging mit mir in ein Nebenzimmer, woselbst er mir Verschiedenes sagte, was wir zu thun hätten und dergleichen; auch sagte er zu mir, den verstorbenen König anzusehen. Indem trat mein Bruder Ludwig herein, der dem König gleichfalls Glückwünschte. Hierauf ging der König wieder zu seinen Geschäften, und wir gingen, den verstorbenen König zu sehen."

"Er war in dem Concertsaal auf seinem Feldbett ausgestreckt, einen leinenen Hutkopf auf dem Kopfe, der mit einer Serviette um das Kinn befestigt war; ferner hatte er einen alten blauen seiden Mantel um, unter welchem er noch ein Pelzhemd an hatte. Seine Füße und Beine waren mit großen Sichtstiefeln bekleidet, das rechte Bein war überaus dick geschwollen. — Zwei Läufer oder Laquaien standen dabei, um mit einem grünen Zweige die Fliegen vom Gesicht abzuhalten. Der Doktor Selle aus Berlin war auch gegenwärtig, dieser und die Kammerhüteren des verstorbenen Königs erzählten mir von dem Ende des hochseligen Königs. Zum Ruhme aller Laquaien und Page müssen ich sagen, daß wahre Betrübnis auf ihren Gesichtern zu sehen war, und daß man sehen konnte, wie sehr sie ihren König betrauerten." — Von

Königs, dergestalt, daß, da er mich des Morgens früh in Sanssouci zum ersten Mal sah, er zu mir sagte: "Sie haben einen Groß-Onkel verloren und ich einen gnädigen Herrn," und indem er dies sagte, standen ihm die Thränen in den Augen."

"Gegen 11 Uhr versammelten sich die Offiziere der Garnison, um die Parole anzuhören. Unterdessen hatte man den verstorbenen König angekleidet und wiederum auf seine Feldbettstelle gelegt. Nun machte man die Thüren und Fenster wieder auf, und die Offiziere wurden herein gelassen. Der König hatte seine sammetnen Bekleider und ein Paar von seinen gewöhnlichen Stiefeln, auch hatte er seine Montierungshandschuhe an. Viele der Offiziere, so den hochseligen König sahen, kamen mit Thränen in den Augen heraus, besonders die alten, so sich seiner großen Thaten erinnerten und der Schlachten, so sie unter seinem Befehle hatten gewinnen helfen."

So Friedrich Wilhelm III. in der schlichten, geraden Weise, die sein Leben lang ein tiefer Grundzug seines hochherzigen Wesens geblieben, als sechszehnjähriger Prinz über den Tod Friedrich's, zu dessen Denkmal den Gründstein legen zu lassen eine der letzten Herrscher-sorgen des heimgegangenen Königs gewesen ist. — "Meine letzten Wünsche," schrieb Friedrich in seinem Testamente, welches in Gegenwart des neuen Königs, des Prinzen Heinrich, des Prinzen Ferdinand und der Minister eröffnet wurde — "meine letzten Wünsche in dem Augenblick, wo ich den letzten Hauch von mir geben werde, werden für die Wohlfahrt meines Reiches sein. Möchte es doch stets mit Gerechtigkeit, Weisheit und Nachdruck regiert werden, möchte es durch die Milde seiner Gesetze der glücklichste, möchte es in Rücksicht auf die Finanzen der am besten verwaltete, möchte es durch ein Heer, das nur nach Ehre und edlem Ruhme strebt, der am tapfersten vertheidigte Staat sein! O möchte es doch in höchster Blüthe bis an das Ende der Zeit fortdauern."

Deutschland.

Δ Berlin, den 18. August. Von Österreichischer Seite fährt man fort, die Stellung Preußens einer genaueren, um nicht zu sagen neidischen Kritik zu unterwerfen. Die Beziehungen Preußens zu Österreich, zu Russland, seine inneren Verhältnisse werden bis in's Einzelne verfolgt und daran die wunderbarsten Combinationen geknüpft. Man versucht die heterogensten Dinge mit einander zu vereinigen. "Der Wanderer" hält es nicht für unmöglich, nachzuweisen, daß die von Österreich angeregte Erneuerung der Verhandlungen über die Stellung des Bundes und das Gericht von Müllingen-Nördlingen zur Abschaltung der Grenzsperrre, zwei sich so ineinander flechtende Fragen seien, daß es schwer werde, sie in ihrer Besonderheit zu betrachten. Den Russischen Vorschlägen sei deshalb hier nur nicht Gehör gegeben worden, weil man das Misstrauen fürchtet, womit die Westmächte auf alle durch die Absperrung des Seeweges für Deutschland entstehenden Vortheile blicken; der Rücksichtnahmen auf die Russischen Vorschläge müsse daher eine Stärkung Preußens vorhergehen, wie sie durch größere Willkürkeit für die von Österreich gemachten Vorschläge sich darbietet. Bemühen wir uns, diesen Knäuel von Konjekturen zu entwirren, so tritt zunächst Widerspruch hervor, in welchem sich diese nicht enden wollenden Declarationen über das Thema der "Russischen Vorschläge" mit der That-sache befinden, daß bis zur Stunde noch das Verbot, Preußisches Gold und Silber aus Russland auszuführen in Kraft ist, daß die eindringlichsten Vorstellungen, die Russische Grenze dem Preußischen Papiergebeld zu öffnen, bis jetzt stets zurückgewiesen wurden, und daß die Bemühungen unserer Regierung für die Aufhebung des Verbotes der Roggenausfuhr ebenfalls bisher vergeblich waren. Dem gegenüber genügt indes der Österreichischen Presse ein bloßes Gerücht, um von Verlegenheiten zu sprechen, in die unsere Regierung durch die "übergroße Freundlichkeit" Russlands versetzt werde. Im Grunde scheint es jedoch uns darauf abzusehen zu sein, die angebliche Verlegenheit Preußens auf den Einfluß Österreichischen Presse ein bloßes Gerücht, um von Verlegenheiten zu sprechen, in die unsere Regierung durch die "übergroße Freundlichkeit" Russlands versetzt werde. Im Grunde scheint es jedoch uns darauf abzusehen zu sein, die angebliche Verlegenheit Preußens auf den Einfluß Österreichischen Presse ein bloßes Gerücht, um von Verlegenheiten zu sprechen, in die unsere Regierung durch die "übergroße Freundlichkeit" Russlands versetzt werde. Im Grunde scheint es jedoch uns darauf abzusehen zu sein, die angebliche Verlegenheit Preußens auf den Einfluß Österreichischen Presse ein bloßes Gerücht, um von Verlegenheiten zu sprechen, in die unsere Regierung durch die "übergroße Freundlichkeit" Russlands versetzt werde. Im Grunde scheint es jedoch uns darauf abzusehen zu sein, die angebliche Verlegenheit Preußens auf den Einfluß Österreichischen Presse ein bloßes Gerücht, um von Verlegenheiten zu sprechen, in die unsere Regierung durch die "übergroße Freundlichkeit" Russlands versetzt werde. Im Grunde scheint es jedoch uns darauf abzusehen zu sein, die angebliche Verlegenheit Preußens auf den Einfluß Österreichischen Presse ein bloßes Gerücht, um von Verlegenheiten zu sprechen, in die unsere Regierung durch die "übergroße Freundlichkeit" Russlands versetzt werde. Im Grunde scheint es jedoch uns darauf abzusehen zu sein, die angebliche Verlegenheit Preußens auf den Einfluß Österreichischen Presse ein bloßes Gerücht, um von Verlegenheiten zu sprechen, in die unsere Regierung durch die "übergroße Freundlichkeit" Russlands versetzt werde. Im Grunde scheint es jedoch uns darauf abzusehen zu sein, die angebliche Verlegenheit Preußens auf den Einfluß Österreichischen Presse ein bloßes Gerücht, um von Verlegenheiten zu sprechen, in die unsere Regierung durch die "übergroße Freundlichkeit" Russlands versetzt werde. Im Grunde scheint es jedoch uns darauf abzusehen zu sein, die angebliche Verlegenheit Preußens auf den Einfluß Österreichischen Presse ein bloßes Gerücht, um von Verlegenheiten zu sprechen, in die unsere Regierung durch die "übergroße Freundlichkeit" Russlands versetzt werde. Im Grunde scheint es jedoch uns darauf abzusehen zu sein, die angebliche Verlegenheit Preußens auf den Einfluß Österreichischen Presse ein bloßes Gerücht, um von Verlegenheiten zu sprechen, in die unsere Regierung durch die "übergroße Freundlichkeit" Russlands versetzt werde. Im Grunde scheint es jedoch uns darauf abzusehen zu sein, die angebliche Verlegenheit Preußens auf den Einfluß Österreichischen Presse ein bloßes Gerücht, um von Verlegenheiten zu sprechen, in die unsere Regierung durch die "übergroße Freundlichkeit" Russlands versetzt werde. Im Grunde scheint es jedoch uns darauf abzusehen zu sein, die angebliche Verlegenheit Preußens auf den Einfluß Österreichischen Presse ein bloßes Gerücht, um von Verlegenheiten zu sprechen, in die unsere Regierung durch die "übergroße Freundlichkeit" Russlands versetzt werde. Im Grunde scheint es jedoch uns darauf abzusehen zu sein, die angebliche Verlegenheit Preußens auf den Einfluß Österreichischen Presse ein bloßes Gerücht, um von Verlegenheiten zu sprechen, in die unsere Regierung durch die "übergroße Freundlichkeit" Russlands versetzt werde. Im Grunde scheint es jedoch uns darauf abzusehen zu sein, die angebliche Verlegenheit Preußens auf den Einfluß Österreichischen Presse ein bloßes Gerücht, um von Verlegenheiten zu sprechen, in die unsere Regierung durch die "übergroße Freundlichkeit" Russlands versetzt werde. Im Grunde scheint es jedoch uns darauf abzusehen zu sein, die angebliche Verlegenheit Preußens auf den Einfluß Österreichischen Presse ein bloßes Gerücht, um von Verlegenheiten zu sprechen, in die unsere Regierung durch die "übergroße Freundlichkeit" Russlands versetzt werde. Im Grunde scheint es jedoch uns darauf abzusehen zu sein, die angebliche Verlegenheit Preußens auf den Einfluß Österreichischen Presse ein bloßes Gerücht, um von Verlegenheiten zu sprechen, in die unsere Regierung durch die "übergroße Freundlichkeit" Russlands versetzt werde. Im Grunde scheint es jedoch uns darauf abzusehen zu sein, die angebliche Verlegenheit Preußens auf den Einfluß Österreichischen Presse ein bloßes Gerücht, um von Verlegenheiten zu sprechen, in die unsere Regierung durch die "übergroße Freundlichkeit" Russlands versetzt werde. Im Grunde scheint es jedoch uns darauf abzusehen zu sein, die angebliche Verlegenheit Preußens auf den Einfluß Österreichischen Presse ein bloßes Gerücht, um von Verlegenheiten zu sprechen, in die unsere Regierung durch die "übergroße Freundlichkeit" Russlands versetzt werde. Im Grunde scheint es jedoch uns darauf abzusehen zu sein, die angebliche Verlegenheit Preußens auf den Einfluß Österreichischen Presse ein bloßes Gerücht, um von Verlegenheiten zu sprechen, in die unsere Regierung durch die "übergroße Freundlichkeit" Russlands versetzt werde. Im Grunde scheint es jedoch uns darauf abzusehen zu sein, die angebliche Verlegenheit Preußens auf den Einfluß Österreichischen Presse ein bloßes Gerücht, um von Verlegenheiten zu sprechen, in die unsere Regierung durch die "übergroße Freundlichkeit" Russlands versetzt werde. Im Grunde scheint es jedoch uns darauf abzusehen zu sein, die angebliche Verlegenheit Preußens auf den Einfluß Österreichischen Presse ein bloßes Gerücht, um von Verlegenheiten zu sprechen, in die unsere Regierung durch die "übergroße Freundlichkeit" Russlands versetzt werde. Im Grunde scheint es jedoch uns darauf abzusehen zu sein, die angebliche Verlegenheit Preußens auf den Einfluß Österreichischen Presse ein bloßes Gerücht, um von Verlegenheiten zu sprechen, in die unsere Regierung durch die "übergroße Freundlichkeit" Russlands versetzt werde. Im Grunde scheint es jedoch uns darauf abzusehen zu sein, die angebliche Verlegenheit Preußens auf den Einfluß Österreichischen Presse ein bloßes Gerücht, um von Verlegenheiten zu sprechen, in die unsere Regierung durch die "übergroße Freundlichkeit" Russlands versetzt werde. Im Grunde scheint es jedoch uns darauf abzusehen zu sein, die angebliche Verlegenheit Preußens auf den Einfluß Österreichischen Presse ein bloßes Gerücht, um von Verlegenheiten zu sprechen, in die unsere Regierung durch die "übergroße Freundlichkeit" Russlands versetzt werde. Im Grunde scheint es jedoch uns darauf abzusehen zu sein, die angebliche Verlegenheit Preußens auf den Einfluß Österreichischen Presse ein bloßes Gerücht, um von Verlegenheiten zu sprechen, in die unsere Regierung durch die "übergroße Freundlichkeit" Russlands versetzt werde. Im Grunde scheint es jedoch uns darauf abzusehen zu sein, die angebliche Verlegenheit Preußens auf den Einfluß Österreichischen Presse ein bloßes Gerücht, um von Verlegenheiten zu sprechen, in die unsere Regierung durch die "übergroße Freundlichkeit" Russlands versetzt werde. Im Grunde scheint es jedoch

starkes Gewitter und wiederum einen fürchterlichen Regen. — Se. Maj. der König war bei dem heutigen Manöver nicht erschienen, wohnte vielmehr, wie ich höre, mit dem Prinzen Karl und dem Prinzen Friedrich der Niederlande Vormittags in den Jägerschießen zu Potsdam einem Probeschuss mit neuen Wallbüchsen auf Gestell bei, zu dem schon gestern Abend ein Infanterie-Commando von 10 Mann nach Potsdam abgegangen war. Zu diesem Probeschuss hatten sich auch schon früh von hier aus nach Potsdam begeben der Kriegsminister Graf v. Waldersee und die Generale v. Wedell, v. Neumann und Graf v. d. Gröben. Diese Militärs hatten auch die Ehre, zur Königl. Tafel gezogen zu werden, an der außerdem noch erschienen: der Hausminister v. Massow, unser Gesandter in Konstantinopel, v. Wildenbruch, und der Geheime Rath v. Ussedom, welcher nach einer längeren Abwesenheit gestern Morgen mit dem Kölner Courierzuge aus London nach Berlin zurückgekehrt ist. Nach der Tafel arbeitete des Königs Majestät noch mit dem Ministerpräsidenten v. Manteuffel, der, wie ich erfahre, um 5 Uhr nach Potsdam gefahren war.

Der Admiral Prinz Adalbert ist am Sonnabend Abend 10 Uhr mit dem Kölner Schnellzuge vom Jahdebüsen in Begleitung seines Adjutanten Hauptmann Kräwell, nach Berlin zurückgekehrt. Se. Königl. Hoheit fuhr gestern Mittag zu Ihren Majestäten nach Potsdam und erschien alsdann auch an der Königl. Familientafel.

Wiewohl von den hiesigen Cholerafällen noch keine öffentliche Anzeige erfolgt, so läßt sich doch ihr Auftreten nicht leugnen. Mir bekannte Personen sind ihr nach kurzem Kampfe erlegen, und wie ich so eben erfahre, ist ihr auch der bekannte Bonbon-Schulze zum Opfer gefallen. Das traurige Weiter, das wir jetzt haben, der schnelle Wechsel von Wärme und Kühle arbeitet ihr fleißig in die Hände.

Mecklenburg. Schwerin, den 18. August. Heute Abend um 6 Uhr 26 Minuten ist Ihre Königliche Hoheit die Frau Großherzogin Auguste von einem gesunden Prinzen glücklich entbunden worden, und wurde dieses dem Großherzoglichen Hause, wie dem ganzen Lande erfreuliche Ereignis heute Abend in Schwerin und Ludwigslust durch den Donner der Kanonen verkündet. (Meckl. Ztg.)

Württemberg. Stuttgart, den 18. August. Der Bericht der staatsrechtlichen Kommission der Kammer der Abgeordneten über den Antrag des Abg. Pfeifer und Genossen, die Neugestaltung der öffentlich-rechtlichen Verhältnisse Deutschlands betreffend, enthält den von der Mehrheit (von Mehring, Nestle, Probst, A. Seeger, Weber, Wiest von Saulgau und Wiest von Ehingen; dagegen Frhr. von Barnbüler) gestellten Antrag: an die hohe Staatsregierung die Bitte zu richten, sie wolle mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln fortwährend auf die Neugestaltung der öffentlich-rechtlichen Verhältnisse Deutschlands im Sinne der Einheit und der aktiven Theilnahme des Deutschen Volkes an seinen gemeinsamen Angelegenheiten hinwirken. (Schw. M.)

Oesterreich.

Wien, den 19. August. Zur Feier des gestrigen Geburts-Festes Sr. Majestät fand früh Morgens auf dem Glacis zwischen dem Burg- und Schottenhöhe eine große Militärparade statt, zu der unter Kommando Sr. Excellenz des Herrn Armee-Kommandanten Baron Csorich die ganze dienstfreie Garnison in Parade ausgerückt war. Später ward in der Metropolitankirche bei St. Stephan ein feierliches Hochamt mit Te deum celebriert.

Kriegsschauplatz.

St. Petersburg, den 14. August. Laut Bekanntmachungen des St. Petersburger Militär-General-Gouverneurs ist der Feind am 9.—11. August in der früheren Schiffszahl an seinem früheren Platze geblieben, ohne besondere Bewegungen vorzunehmen.

Aus Sweaborg werden folgende telegraphische Nachrichten veröffentlicht: 10. August 2 Uhr 10 Min. Nachm. Das feindliche Feuer wurde nach 8 Uhr Morgens stärker. Bis 12 Uhr beschoss der Angreifer mehr die Befestigung von Wester-Swart-De und die Nikolai-Batterie auf Kentan, aber ohne Erfolg; darauf wurde die Kanonade wieder gegen die Festung gerichtet. Nach einer annähernden Berechnung wurden gestern auf die Insel Sandhamn gegen 3000 Schüsse gethan; es wurden meist Breitseiten gegeben und Bataillenfeuer. Heute wurden auf die Insel Wester-Swart-De und auf die Nikolai-Batterie gegen 4800 Bomben geworfen, welche nach den Splittern zu urtheilen fast alle 7 Bud haben. 7 Uhr 6 Min. Abends. Die Kanonade des Feindes wird schwächer. 10 Uhr 17 Min. Abends. Das Bombardement des heutigen Tages hat den Werken, Batterien und Geschützen durchaus keinen Schaden zugefügt. An beiden Tagen aber sind auf Suro-Dester-Swart-De einige Gebäude verbrannt.

11. August 9 Uhr 50 Min. Morgens. Gestern gegen 10 Uhr begann der Feind abermals Raketen zu werfen und eröffnete ein Feuer aus den Mörsern seiner Batterie auf Longörn. Diese Batterie hat 100 bis 120 Schüsse in der Stunde. Das Werfen der Raketen hörte um 10½ Uhr Abends auf, im Ganzen wurden in vergangener Nacht an 350 geworfen. Heute um 5½ Uhr Morgens hörte das Feuer gegen die Festung auf. In der Nacht kamen einige Schaluppen und Rähne an die Nikolai-Batterie, um aus der Nähe mit Raketen zu wirken; ein Kartätschenschuß zwang sie, das Weite zu suchen, worauf das weitere Raketenwerfen gänzlich eingestellt wurde. 10 Uhr 30 Minuten Abends. Das Bombardement hat sich im Laufe des Tages nicht erneuert. Die feindliche Flotte steht an ihrer vorigen Stelle in derselben Schiffszahl.

12. August 4 Uhr 2 Min. Morgens. Um 1 Uhr Nachts warf der Feind 72 Raketen in die Festung, welche keinen Schaden anrichteten. Einige seiner Kanonierboote begannen zu heizen. 11 Uhr 5 Min. Das Bombardement ist nicht erneuert worden; der Feind entwaffnet, wie es scheint, die von ihm auf dem Felsen Longörn ausgeführte Batterie. Die Fahrzeuge, welche am 28. gegen Sandhamn agirten, werden noch immer ausgebessert. 8 Uhr 41 Min. Abends. Der Feind steht an seiner alten Stelle und hat seine Operationen nicht erneuert.

Der Französische Marine-Minister hat im "Moniteur" folgenden Bericht des Admirals Penaud über das Bombardement von Sweaborg veröffentlicht lassen:

"An Bord des Linienschiffes "Tourville," vor Sweaborg, den 11. August 1855.

Herr Minister! Wie ich die Ehre hatte, Ew. Excellenz in meinem Briefe vom 7. d. M. zu melden, erschien der Contre-Admiral Dundas und ich am vorigen Montag mit dem verbündeten Geschwader vor Sweaborg, um die Festung zu bombardiren. Am 8. um 7½ Uhr Morgens eröffneten 16 Englische Mörserboote, deren jedes einen Mörser trug, 5 Französische Mörserboote mit je zweien dieser Geschütze und eine aus 4 Mörfern von 27 Centimetre bestehende Belagerungs-Batterie, die ich in den sechs dunklen Stunden der beiden vorhergehenden Nächte auf der Insel Abraham 2200 Metres von der Festung hatte errichten lassen, das Feuer auf Sweaborg. Ich schaue mich glücklich, Herr Minister, Ihnen berichten zu können, daß diese Operation vollständig geglückt ist. Es handelt sich nicht um eine bloße Kanonade, sondern um ein eigentliches

Bombardement, dessen bedeutende Ergebnisse alle meine Hoffnungen überstiegen. Es waren noch keine drei Stunden, seitdem wir begonnen hatten, Bomben zu werfen, verlossen, als wir schon die beträchtlichen Beschädigungen wahrnehmen konnten, die sie in der Festung verursachten. Zahlreiche Feuersbrünste brachen an mehreren Punkten zu gleicher Zeit aus und bald sahen wir über der auf dem nördl. Theil der Insel Ost-Swardö gelegenen Kirche Flammen aufsteigen. Es ist dieses gewissermaßen das einzige Monument, welches auf den Inseln Wargö und Swardö von unseren Geschossen vollständig verschont geblieben zu sein scheint. Vier furchtbare Explosions ließen sich bald hinter einander vernehmen; das Feuer hatte Magazine erreicht, die mit Pulver und Kriegsmunitionen gefüllt waren. Ramentlich waren die beiden letzten Explosionen sehr stark und müssen dem Feinde ungeheure Verluste verursacht haben, sowohl an Menschen, wie an Material. Mehrere Minuten lang hörte man den Knall der Bomben und Granaten, welche den Meeresstrand mit Trümmer aller Art bedeckten. Das Bombardement hörte heute früh um 4½ Uhr auf und dauerte mithin zwei Tage und zwei Nächte, während deren Sweaborg nur einen ungeheuren Flammenheerd bildete. Das Feuer, dessen Verwüstungen noch fortduern, hat beinahe den ganzen Ort verzehrt und Werkstätten, Magazine, Kasernen, verschiedene der Regierung gehörige Gebäude und eine kleine Borräthe im Arsenal vernichtet. Das Feuer unserer Mörser und Haubitzen war so sicher, daß der Feind, in der Befürchtung, der an der Einfahrt zwischen Sweaborg und der Insel Back-Holmen querliegende Dreidecker möge völlig in Brand geschoßen werden, denselben während der Nacht in den Hafen zurückzog. Die Russen haben eine bedeutende Schlappe erlitten und um so empfindlichere Verluste, als die des verbündeten Geschwaders sich auf den Tod eines einzigen Englischen Matrosen und einige leichte Verwundungen beschränken. Die feindlichen Floris erwiderten unseren Angriff jedoch nachdrücklich; ihr Feuer ließ nur im Augenblicke der erwähnten Explosionen nach; allein das sichere Zielen unserer weittragenden Geschütze verschaffte uns eine unbestreitbare Überlegenheit über das Feuer der Russen. Jedermann hat seine Pflicht mit Hingabe, Eifer und Mut. Die Mannschaften bewiesen eine bewundernswürdige Begeisterung und haben sich um den Kaiser und um Frankreich verdient gemacht. Mit den mir zur Verfügung gestellten Kampfmitteln bin ich so zufrieden wie möglich. Die Mörser- und Kanonenboote haben ungeheure Dienste geleistet und entsprechen ganz den in Bezug auf sie gehaltenen Erwartungen. Die Belagerungs-Batterie hat sehr schöne Ergebnisse erzielt, und man darf behaupten, daß unsere besten Schüsse von einer kleinen feindlichen Insel, auf welcher wir die Französische Flagge aufgepflanzt hatten, ausgegangen sind. Bei dieser Gelegenheit haben der Contre-Admiral Dundas und ich, wie das seit Vereinigung unserer Flaggen stets der Fall gewesen ist, in gemeinschaftlicher Übereinstimmung gehandelt. Das Beispiel des zwischen den Urführern bestehenden vollkommenen Einvernehmens übt die beste Wirkung auf die Stimmung der Mannschaften der beiden Geschwader aus, welche während des Kampfes in Wahrheit nur ein einziges Geschwader bildeten. Jeder hatte nur Ein Ziel: mit den Anderen zu wetteifern, um dem Feinde möglichst viel Schaden zuzufügen, und die Erfolge eines Schiffes einer der beiden Nationen wurden von den Mannschaften der andern mit so begeisterten Jubelrufen begrüßt, wie wenn sie der eigenen Flagge gegolten hätten. Ohne Zweifel, Herr Minister, wird das Bombardement Sweaborgs einen großen Einfluß auf das Russische Volk ausüben, da dasselbe nunmehr die Überzeugung gewonnen haben muß, daß seine Festungen und Arsenale nicht vollständig vor den Angriffen der verbündeten Flotten sicher sind, die hoffen dürfen und müssen, die feindlichen Festade hinsicht zu verwüsten, ohne selbst merklichen Schaden zu erleiden. Zugleich mit Übersendung eines ausführlichen Berichtes über diese Affaire, Herr Minister, werde ich die Ehre haben, Belohnungen für die Offiziere, Matrosen und Soldaten, welche sich am meisten im Kampfe ausgezeichnet haben, bei Ihnen zu beantragen.

Penaud."

Feind auf den Höhen von Teduchene (Tedichone) an. Da sie denselben in beträchtlicher Stärke fanden, zogen sich unsere Truppen nach einem hartnäckigen Gefecht auf das rechte Ufer zurück und erwarteten daselbst den Feind vier Stunden lang. Als derselbe aber nicht vorging, nahmen sie ihre erste Stellung wieder ein. Der Verlust war stark auf beiden Seiten.

— 18. August 9 Uhr Abends: Am 17. bei Tagesanbruch hat der Feind das Bombardement eröffnet, welches noch fortduert. Wir antworten mit Nachdruck und haben einige feindliche Batterien zum Schweigen gebracht.

Die Anlage eines Kanals von Rassowa nach Küstendicke, um die Donau auf dem kürzesten Wege und ohne daß sie Russisches Gebiet berührt, in's schwarze Meer zu führen, ist allem Anschein nach gesichert; man sieht der Sanktion des Sultans auf das Bestimmteste entgegen. Der Kanal wird eine Länge von sechs Meilen haben und genau die Richtung des Trajanischen Wallen verfolgen, in welcher, wie sich als bestimmt herausgestellt hat, schon früher ein jetzt versandeter Arm der Donau sich ins schwarze Meer ergibt. Die Kosten für den Kanalbau werden auf drei Millionen Gulden angeschlagen.

Türkei.

Die neuesten Nachrichten, welche der P. C. aus Konstantinopel zugegangen sind, reichen bis zum 9. Aug. Danach sollte am 11. daselbst im Englischen Gesandtschaftshotel zu Therapia mit großer Feierlichkeit die Investitur Omer Pascha's mit dem von der Königin Victoria ihm verliehenen Bath-Orden stattfinden. Mit der Rückkehr nach der Krim scheint dieser General sich nicht beeilen zu wollen und man sprach in Konstantinopel auch von persönlichen Gründen, welche Omer Pascha es wünschenswerth machen, eine andere Bestimmung zu erhalten; es soll nämlich das freundliche Verhältniß zwischen ihm und dem General Pelsier etwas getrübt sein. Omer Pascha äußerte übrigens während seines Aufenthalts in Konstantinopel ganz laut und unumwunden, daß an einem Erfolg der Krim-Expedition auch in diesem Jahre noch nicht zu denken sei. Der von ihm vorgeschlagenen unverzüglichen Absendung eines Theils der Türkischen Kontingente von der Krim nach dem Kriegsschauplatz in Asien sollen sich die Gesandten der Westmächte entschieden widersetzt haben, obgleich man in Konstantinopel die Fortschritte der Russischen Truppen in ihren Operationen gegen Karls und Grizerum mit ernstester Besorgniß betrachtet und selbst für Erzeyunt zu fürchten anfängt.

Frankreich.

Paris, den 18. August. Durch Kaiserl. Dekret vom gestrigen Datum wird der Divisions-General Canrobert, "dem der Kaiser einen augenfälligen Beweis seiner Zufriedenheit mit den von ihm, als Oberbefehlshaber der Krim-Armee, Frankreich geleisteten Diensten geben wollte," zur Senatorwürde erhoben. Der "Moniteur" bemerkt, daß Canrobert, den nur die förmlichen Befehle des Kaisers vermochten hätten, sich von seinen Waffengefährten zu trennen, von St. Maj. so empfangen worden sei, wie seine seltenen Eigenschaften und großen Leistungen es verdienten.

Der heutige "Moniteur" sagt: "Die Anwesenheit der Königin Victoria in Frankreich wird den Bewohnern von Paris Gelegenheit bieten, der mächtigen Verbündeten des Kaisers ihre Gefühle der Zuneigung und der Erfurcht kund zu geben, — dieser Souverain, deren weite Staaten nicht weniger als 200 Millionen Untertanen zählen. Sie werden in diesem Falle die Dolmetscher der ganzen Nation sein; die Königin wird dahier eine nicht minder herliche, nicht minder begeisterte Aufnahme finden, wie die, welche der Kaiser und die Kaiserin zu London gefunden haben. Dieser Besuch der Königin von England zu Paris unter der Regierung des Kaisers Napoleon, diese feierliche Weihe eines gegenwärtig durch gemeinsame Leiden und Siege besiegt Bündnisses, das die gegenseitigen Zuneigungen der Souveräne noch enger knüpfen, wird sicherlich eine der wichtigsten Thatsachen unseres an großen Ereignissen so fruchtbaren Zeitalters sein. Welchen glänzenderen Beweis seiner Freundschaft konnte uns England geben, als daß es uns in solcher Weise zugleich seine vielgeliebte Beherrscherin, die auf dem Throne alle Tugenden erstrahlen läßt, und den jungen Prinzen anvertraute, der ihr nachfolgen soll? Frankreich wird diesem loyalen Vertrauen würdig entsprechen." Der "Moniteur" macht nun dem Prinzen Albert ein Kompliment und sagt zum Schlusse: "Aus dem Eifer, der sich in allen Klassen fund gibt, aus den Vorbereitungen, die man auf dem Wege dieser erlauchten Gäste trifft, ersieht man leicht, daß die Bevölkerung die ganze Bedeutung dieses großen Ereignisses begreift, daß sie sich mit Herz und Seele den Gesinnungen des Kaisers für seine treue Verbündete anschließt, und daß die Ankunft der Königin von England zu Paris ein Festtag für ganz Frankreich sein wird."

Mit den Bahnzügen von Dieppe, Boulogne und Calais langten gestern und heute Tausende von Engländern hier an. Auch von allen anderen Seiten strömten Besucher in Massen herbei, und man berechnet, daß die Bevölkerung von Paris seit drei Tagen um 200,000 Köpfe zunommen hat.

Paris, d. h. vorzugsweise die Boulevards und anstoßenden Straßen, steht heute Nachmittag fast fix und fertig in seinem Prunk-Aufzuge da, in dem es die Königin von England empfangen will, nachdem gestern Abends noch alle Triumphbogen häßliche Brettergerüste, alte Fahnen und Draperien unharmonisch herumliegende Lappen waren. Sonntäglich aufgeputzte Menschen drängen sich fluthenweise über die Trottoirs, die sie kaum fassen können, und studieren die mannigfaltigen Dekorationen, deren Grundcharakter die in den verschlungenen National-Fahnen der vier Staaten verbindsbildliche Allianz ist. Auf dem Boulevard Poissonnière ist ein einziges nicht eben sehr geräumiges Stockwerk auf heute Abend für 3500 Frs. vermietet worden.

Die "Ind. Belge" bringt folgende Depesche aus Boulogne vom 18. August: "Das Wetter ist prächtig. Eine unermäßliche Menge bedeckt das Festade. Der Hafendamm ist in seiner ganzen Länge mit Fahnen verziert; das Bahnhof-Gebäude ist mit Fenstern geschmückt, denen von Westminster ähnlich; vor demselben erhebt sich die Bildhülle der Civilisation mit der Devise: Welcome to France! (Seid Frankreich willkommen!) — Heute Morgens hat der Kaiser das Lager besucht. — Um 11½ Uhr wird ein ferner Rauch in See sichtbar. Alles drängt sich ... allgemeine Gattäufung: es ist der Dampfer von Folkestone. Um Mittag langen die Truppen an und stellen sich staffelförmig am Festade auf; die Musik nimmt ihre Stellung auf dem Damme, bis zu dessen Ende der Unter-Präfekt von Boulogne vorschreitet. — Um 1½ Uhr wird endlich das kleine Königliche Geschwader signalisiert; das Geschütz donnert, das Gewehrfeuer knattert auf der ganzen Linie. — Um 2 Uhr läuft die Königliche Yacht, welche die Britische Majestät an Bord hat, in den Hafen von Boulogne ein. Das Schauspiel zu beschreiben, welches in diesem Augenblicke der Hafen und die Quais darbieten, ist unmöglich. Der Anblick ist prächtig. — Die begeisterthe Aufnahme ist der Königin Victoria geworden in dem Augenblicke, wo sie den Fuß auf französischen Boden setzte." — Eine Depesche der Pariser "Abend-Patrie" aus Boulogne

vom 18. August 2 Uhr 28 Minuten, lautet: "Der Kaiserliche Zug segt sich nach Paris in Bewegung."

Großbritannien und Irland.

London, den 17. August. Die Lords der Admiraltät, Sir G. Wood an der Spitze, statueten gestern Sheerness in ihrer amlichen Eigenschaft einen Besuch ab und besichtigten den dortigen Hafen.

In Bezug der Befestigung Helgolands schreibt man der „Nordd. Ztg.“ aus Hamburg, den 14. August: Wir hatten auf Helgoland Gelegenheit mit einem dort befindlichen vielgedienten Offizier über das in jüngster Zeit vielberührt Projekt einer Fortifikation der Insel zu sprechen. Von einem bezüglichen schon gefassten Beschlusse zu reden wäre höchst voreilig, während es sicher ist, daß die wichtige Angelegenheit abseits des Englischen Gouvernements allerding in Erwägung gezogen wurde. Jedoch abgesehen von dem finanziellen Bedürfnis, welches nach Millionen von Pfund Sterling zu berechnen sein würde, käme noch die Frage in Betracht, ob der leicht abbröckelnde Felsen von Helgoland nicht zu vergleichen mit dem Granit des Nordens — auch im Stande ist, die Wucht der aufzuführenden Mauermassen zu tragen. Man möchte einigermaßen zweifeln, wenn man die neuen Unterhöhungen, die klaffen- und abgetrennten großen Bruchstücke dieses gegen Sturmewuth in diesem Sommer ist das Soldatenleben in Helgoland von dem für die Gemeine sich außerhalb des Barackenterrains blicken lassen dürfe, wie geschrieben wurde, ist freilich eine Unwahrheit, aber man sieht die Militärs nur einzeln, ausgenommen in verschiedenen Wirthschaften, und tragen sie bis jetzt nur dazu bei, das Badeleben hinter zu schattieren, und die Offiziere sind besonders auf den Bällen im Conversationshaus gern geblieben. Eine Abteilung von 12 Mann Englischen Militärs — Pioniers — befindet sich auf dem Eiland. Ihre Gala-Uniform, mit der sie am Sonntage überall erschienen, ist erstaunlich reich. Es hat sich herausgestellt, daß der vor 8 Tagen hier angekommene Nassauische Offizier v. R. gestorben ist, und der vor 8 Tagen hier angekommene Nassauische Offizier v. R. gestorben ist, und die peinlichen Mittel zur Deckung seiner hiesigen Verpflichtungen sandte die Familie ihm nach. So entließ man denn Herrn v. R. heute früh aus der Hauptwache und brachte ihn der stellvertretende Platzabutant an Bord des „Helgoland.“

Spanien.

Madrid, den 17. August. Heute gab es einige Versuche von Kundgebungen gegen das Konkordat; aber die Ordnung ist, Dank den von der Behörde getroffenen Maßregeln, nicht gestört worden.

Italien.

Rom, den 9. August. Man sieht hier der Ankunft des zu seiner frischen Gemahlin in Porto d'Anzio gereisten Spanischen Gesandten, Hrn. Pacheco, entgegen. Gleich nach seiner Ankunft wird er Sr. Heilig. dem Papste das ihm von seiner Regierung zugeschickte Memorandum überreichen; mittlerweile ist die Spanische Gesandtschaft ganz aufgelöst, ihre Geschäfte werden von der Französischen Gesandtschaft erledigt.

Sommertheater im Odeum.

Mittwoch: Vielseitig ausgesprochenen Wünschen folge hat der Unterzeichnete Fräulein D. Genée noch für 3 Gastrollen gewonnen. Vorstellung im Abonnement: **Der Plakatregen als Chevrolatator.** Posse in 2 Akten von Raupach. Dazu: **Erziehungs-Resultate, oder: Guter und schlechter Ton.** Lustspiel in 2 Akten von Blum. „Gute“ u. „Margarethe“, Fräulein Genée, als Gast. Das Sommertheater beginnt jetzt stets um 6 Uhr.

Freitag den 24. August Nachmittags 6 Uhr findet in der Grabenkirche ein

geistliches Instrumental- und Vocal-Concert

zum Besten der Waisen des verstorbenen Oberprediger Hertwig statt. Billets à 5 Sgr. sind in der Königl. Hof-Musikalen-Handlung von Bote & Bock und an dem Eingange zum Kirchplatz zu haben. Der Wohlthätigkeit werden keine Schranken gesetzt.

Gl. Schön. A. Vogt.

Tief betrübt mache ich theilnehmenden Freunden und Bekannten hierdurch Anzeige, daß es Gott gefallen hat, mir meine treue und sorgsame Frau und meinen 10 Kindern ihre liebende und zärtliche Mutter durch den Tod zu entnehmen.

Die Beerdigung findet Donnerstag den 23. d. Mts. um 6 Uhr Nachmittags statt.

Posen, den 21. August 1855.

J. A. Hesse.

Bekanntmachung.
Der Posten eines Stadt-Sekretärs ist in hiesiger Stadt vom 1. Oktober c. ab neu zu besetzen. Das Gehalt beträgt jährlich 200 Rthlr. und sind sonstige Emolumente mit dieser Stellung nicht verbunden.

Auf diesen Posten Reflektirende, der Deutschen und Polnischen Sprache mächtig, erfuchen wir, sich bis zum 20. September c., mit Einreichung ihres Lebenslaufes, der Qualifikations- und Führungs-Urkiste, so wie des Civilversorgungsscheines, bei uns zu melden.

Pleschen, den 17. August 1855.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Zur öffentlich meistbietenden Verpachtung des zweiten Grasschnittes in den Wiesen der Oberförsterei Moschin in stehen folgende Termine an:

1. im Schubbezirk Krakow am 3. September c. Vormittags 9 Uhr;

2. im Schubbezirk Grzybno am 5. September c. Vormittags 9 Uhr;

3. im Schubbezirk Luisenhahn am 6. September c. Vormittags 9 Uhr.

Lokales und Provinzielles.

Posen, den 21. August. Die Herren Cl. Schön und A. Vogt werden am nächsten Freitag ein geistliches Vocal- und Instrumental-Concert in der Grabenkirche veranstalten. Auf dem Programm stehen die Compositionen der berühmtesten Meister der alten und neuern Zeit; die Soli's sind von unsern besten Sängern übernommen; die Chöre werden von ungefähr 60 Sängern ausgeführt und die Direktion ist in so guten Händen, daß dies Concert bestens empfohlen werden kann. Außer dem musikalischen Genuss bietet dasselbe aber auch den vielen Verehrern und Freunden des verstorbenen Ober-Predigers Hertwig Gelegenheit, sich als solche zu bewahren, indem der Extrag für die vier Waisen des Verstorbenen bestimmt ist. Die Gemeinde, die mit sehr Liebe dem Verstorbenen angehangen, wird gewiß auch sehr zahlreich sich an dem Concert beteiligen. Der niedrige Eintrittspreis wird auch den weniger Bemittelten den Besuch ermöglichen.

o Schrimm, den 18. August. Vergangenen Sonntag wohnte der Herr General-Superintendent Granz dem hiesigen evangelischen Gottesdienste bei und hielt nach der Kirche mit dem versammelten Lehrpersonal der Parochie, so wie mit dem versammelten Kirchenrat Besprechungen über die äußeren und inneren Schul- und Kirchenverhältnisse, und reiste von hier nach Posen zurück. — Die Commission von Offizieren, welche zur Rekognoscirung der Veränderungen des Terrains hier anwesend war, ist nach Beendigung ihrer Geschäfte ebenfalls bereits abgereist.

Heute Nachmittag um 5 Uhr erscholl plötzlich Feuerlärm. Es brannte auf der Altstadt nicht weit vom Jesuitenklöster das Wohnhaus des Müllermeisters Rosin.

o Bromberg, den 20. August. Heute sind aus Graudenz und Gnesen die beiden Bataillons des 21. Inf.-Regiments behufs der Regimentsübung hier eingetrückt, morgen kommen zu demselben Zwecke die rothen Husaren (Blücherschen) aus Slawie, Stolp, Belgard und Göslin hier an. Eben so wird morgen auch noch eine Landwehr-Compagnie des 14. Landwehr-Inf.-Regiments erwartet, um hier selbst 4 Wochen hindurch Exercitien mit dem Minié-Gewehr zu machen.

Gestern wurde im Theater „die Stumme von Portici“ bei gut besetztem Hause gegeben.

Personal-Chronik.

Im Geschäftsbereiche der Provinz-Steuerverwaltung zu Posen ist:
1) der Regierungs-Rath Ditmar bei der Provinzal-Steuer-Direktion in Posen zum Ober-Regierungs-Rath bei derselben ernannt,
2) dem Ober-Steueroftoreur Baumüller in Lissa der Titel „Steueroftoreur“ beigelegt,
3) der berittene Grenzaufseher Liebig in Podzamcze zum Hauptamts-Assistenten in Myslowitz (Provinz Schlesien),
4) der berittene Grenzaufseher v. Kobylinski in Radlowo zum Ober-Grenzaufseher, befördert, und
5) dem Unter-Steuereinnehmer Schröter in Gilehne bei Gelegenheit seiner Pensionierung der Rode Adlerorden 4. Klasse verliehen.

Französische Conversation.

In der schulfreien Zeit von 5 bis 6 und 6 bis 7 Uhr Abends wird eine geübte Französin in meinem Schullokal, Friedrichstr. 24., Conversationsstunden ertheilen.

Ein Cursus wird für geübtere, der andere für weniger geübte Schülerinnen geeignet sein und es können daran sowohl fremde Schülerinnen, wie auch junge Damen, die keine Schule mehr besuchen, Antheil nehmen.

Emrich.

Unterrichts-Anzeige in weiblichen Kunstarbeiten.

An meinem Unterrichte in allen weiblichen Kunstarbeiten können zu jeder Zeit Damen Theil nehmen. Zu diesen Arbeiten gehören: Stickereien in Wolle und Seide, sowohl in flacher als erhobener Manier, desgleichen in Gold und Silber; auch Chenille-, Crêpe- und Bandstickerei, als Landschaften, Blumen- und Fruchtmuster; Naturstickerei, Gewürz- und Haarstickerei; Haar-Arbeiten, als: Schnüre, Ketten, Kreuze, Armbänder, Landschaften u. s. w.; Blumen von Wachs, Haar, Papier, Crêpe, Gaze, Stroh, Gold- und Silberzeug, Fischschuppen, Gewürz, Federn, Seide, Wolle, Schmelz u. dgl. m.; Wachsfrüchte, Figuren von Baumwolle zuwickeln u. s. w. — Einige dergleichen Arbeiten liegen zur Ansicht bereit. Auch sind sehr schöne Arbeiten von Schülerinnen bei mir zur Ansicht.

Zugleich erlaube ich mir anzugeben, daß ich die vorstehenden Arbeiten auf Verlangen auch anfertige.

Maria Petersen,

große Gerberstraße Nr. 14.

Zu erfragen beim Herrn Oberlehrer Hartmann.

 Die obrigkeitlich konzessionirte

Agentur für Auswanderung von

Michael Bock, Gerbermeister in Rogasen, vermittelt Transport-Verträge mit

dem in Preußen konzessionirten Hause

Valentin Lorenz Meyer in Hamburg,

welches regelmäßig Passagiere direkt nach Amerika und Australien befördert und Geld- und Wechselgeschäfte jeder Art von und nach diesen Ländern prompt und reell besorgt.

Schönster 132pfündiger Sandomirer Weizen (vom Jahre 1854), der sich vorzüglich zur Saat eignet, kann bezogen werden durch

Alexander Makowski & Comp.

in Danzig.

Vermischtes.

Der talentvolle Bildhauer Drake hat durch den Stich eines unbekannten Insekts im Seebade Putbus fast das Leben verloren. Dem Stich in die Hand folgte die Anschwellung des ganzen Arms und selbst des Leibes, so daß der Verlehrte nur mit Schwierigkeit nach Berlin geschafft werden konnte, wo Professor Langenbeck ihn behandelt und er jetzt außer Lebensgefahr ist. Auch aus Französischen Seestädten werden ähnliche Fälle gemeldet, deren Urheber eine große schwarze Fliege sein soll, die bis dahin unbekannt war.

Angekommene Fremde.

Vom 21. August.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Die Kaufleute Glaser aus Berlin und Degon aus Elberfeld; Gutsbesitzer Frohner aus Fürstenfeld.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDEN. Die Gutsbesitzer von Sabowski aus Skup; v. Laczanowski aus Skłodzewo und v. Moraczewski aus Orchowo; Frau Gutsbesitzer v. Michałow aus Lusowo; Königl. schwedischer Kammerherr Graf v. Guldenstolpe aus Stockholm; die Kaufleute Stock aus Braunschweig, Lassert aus Leipzig und Wessner aus Landeshut.

SCHWARZER ADLER. Gutsbesitzer v. Gozimierski aus Recz und Gutsbesitzer Nejewski aus Nidom.

HOTEL DE BAVIERE. Gutsbesitzer Graf Uniński nebst Frau aus Oleśno; die Gutsbesitzerfrauen v. Linkowska aus Breslau und Gräß aus Schloss Koźmin.

BAZAR. Probst Laskowski aus Neustadt b. P.; die Gutsbesitzer Graf Szoldrowski aus Tybrowo und v. Wegierski aus Samter; Frau Gutsbesitzer Szolkrzynska aus Lubasz.

HOTEL DU NORD. Frau Gutsbesitzer v. Swiecka aus Siegenow; Pastor Mellies aus Basentin; Gutsbesitzer Sasse aus Neudorf und Kaufmann Berndt aus Berlin.

GOLDENE GANS. Gutsbesitzer Schulz aus Strzelkowo und Fräulein Link aus Wongrowitz.

HOTEL DE PARIS. Gutsbesitzer v. Bablocki aus Tonowo und Rentier v. Łutomski aus Ociezyno.

HOTEL DE BERLIN. Probst Proskopp aus Kreuz und Gutsbesitzer Schneider aus Dobrzyn.

HOTEL ZUR KRONE. Die Kaufleute Pick aus Krotoschin, Kwiecki aus Neukirch b. P., Neumann, Prager und Händler Winterfeld aus Rawicz.

EICHORN'S HOTEL. Die Kaufleute Boradt aus Gräß, Nathan aus Zbuny, Sasse und Gastwirth Nathan aus Krotoschin.

EICHERNER BORN. Apotheker Schüsse Günther aus Suderode; Handelsmann Hermann aus Borek; Kürscher Lewin und Handelsmann Haase aus Rogow.

KRUG'S HOTEL. Photograph Diezel aus Berlin und Handelsmann Jäger aus Peitz.

DREI LILLEN. Gutsbesitzer Wielgoszewski aus Libertowo.

BRESLAUER GASTHOF. Musius Machwei aus Lessen und Orgelswiler Meruzzi aus Gersfritz.

PRIVAT-LOGIS. Frau Obersöster v. Sokolnicka aus Kożłowo, log. Thorstraße Nr. 10.; Rabbiner Chieb aus Oran, log. St. Adalbert Nr. 49.

Mein diesjähriges Verzeichniß von echten Harlemer und Berliner Blumenzwiebeln, nebst Anhang derjenigen Sämereien, welche mit Vortheil im Herbst zu säen sind, ist jetzt erschienen, und steht auf gefälliges Verlangen gratis und franko zu Diensten.

Posen, im August 1855.

Saamen-Handlung von Heinrich Mayer,

Kunst- u. Handelsgärtner,

Königsstraße Nr. 15. a.

Grosse Danziger 4-spänige Dreschmaschinen, kleine 2 -

Häckselmaschinen zum Hand- u. Pferdebetrieb, Schrotmühlen mit Mühlsteinen und eisernen Walzen,

Gefreiderneigungs-Maschinen, Ottonische, Böhmischa u. Amerikanische Pflüge, dreischärige Pflüge neuer Construction, Hohenheimer und Polnische Pflüge, Wagen auf eisernen Achsen, Thorner Säemaschinen ohne Bürsten und Löffel, direkt bezogen,

Raps- und Klee-Säemaschinen, Patent-Decimallwaagen nach Professor Schöemann und

Englische Wagenschmiere empfiehlt die Eisen- und landwirthschaftliche Maschinen-Handlung von

F. Oberfelt & Comp.

in Posen.

Berliner Glanz-Talglichte,

à 7 Sgr. das Pfund, offerirt

Michaelis Peiser.

Portugiesische Birnen, à 7 Sgr. pro Pfund, und schönste Lissaboner Citronen, sowohl hundertweise als auch einzeln, offerirt billig

Michaelis Peiser.

Selterwasser-Pulver,

(Poudre Févre),

in seiner ausgezeichneten Güte längst rühmlich bekannt, für Reisende unentbehrlich, das Original-Pack 15 Sgr., wofür 40 Pulver zu 20 Flaschen, empfiehlt

Ludwig Johann Meyer,

Neustraße.

Der Ausverkauf meines Lagers wird fortgesetzt und empfehle ich den noch sehr großen Vorrath von Möbelstoffen, besonders Prima-Qualität, früher 1 Rthlr. 10 Sgr., jetzt 27 Sgr. 6 Pf., so wie Gardinen, in weiß und bunt, um schnell damit zu räumen, zu aussärend

MEYER FALK.

Velour

Mit Kaiserl. Königl. Allerh. Privilegium u. Königl. Preuß. u. Königl. Bayr. Allerh. Approbation.

Dr. BORCHARDT'S

Kräuter-Seife

(in versiegelten Original-Päckchen à 6 Sgr.)

Dr. Borchardt's nach wissenschaftlichen Grundsätzen genau berechnet und überaus glücklich kombinierte aromatisch-medizinische Kräuter-Seife nimmt durch ihre — bis jetzt unerreichten — charakteristischen Vorzüge, unter allen vorhandenen derartigen Toiletteartikeln unbestritten den ersten Rang ein und eignet sich gleichfalls mit großer Erfreilichkeit zu Bädern jeder Art.

Das glückliche Resultat einer vorgeschrittenen, sorgfamen, wissenschaftlichen Erkenntnis, sind die **Dr. Hartung'schen** privilegierten Haarwuchsmittel bestimmt, sich in ihren Wirkungen gegenseitig zu ergänzen: dient das Chinärinden-Oel zur Conservirung der Haare überhaupt, so ist die Kräuter-Pomade zur Wiedererweckung und Belebung des Haarwuchses angezeigt; erhöht ersteres die Elastizität und Farbe des Haares, so schützt letztere vor dessen frühzeitigem Erbleichen und Ausfallen, indem sie der Epidermis eine neue, wohlthuende Substanz mittheilt und die Haarwurzeln auf die kraftvollste Weise nährt.

Dr. Suin's aromatische Zahnpasta oder Zahnpaste, allgemein mit besonderer Vorliebe als das universellste und zuverlässigste Erhaltungs- und Verschönerungsmittel der Zähne und des Zahnfleisches anerkannt, reinigt bei weitem angenehmer und schneller als die verschiedenen Zahnpulver, und ertheilt gleichzeitig der ganzen Mundhöhle eine höchst wohlthätige, liebliche Frische.

Dr. Suin's aromatische Zahnpasta oder Zahnpaste, allgemein mit besonderer Vorliebe als das universellste und zuverlässigste Erhaltungs- und Verschönerungsmittel der Zähne und des Zahnfleisches anerkannt, reinigt bei weitem angenehmer und schneller als die verschiedenen Zahnpulver, und ertheilt gleichzeitig der ganzen Mundhöhle eine höchst wohl-

thätige, liebliche Frische.

Dr. HARTUNG'S
CHINARINDEN-OEL

(in versiegelten und im Glase gestempelten Flaschen à 10 Sgr.)

KRAEUTER-POMADE

(in versiegelten und im Glase gestempelten Siegeln à 10 Sgr.)

Dr. Suin de Boutevard's
ZAHN-PASTA

(in $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{2}$ Päckchen à 12 und 6 Sgr.)

Alleiniges Depot für Posen in der Handlung von **Ludwig Johann Meyer**, Neuestraße, so wie auch für Birnbaum: J. M. Strich; Bromberg: C. F. Beleites; Chodziesen: Kämmerer Breite; Czarnikau: E. Wolff; Filehne: Heim. Brode; Krausstadt: C. W. Werner's Nachfolger; Gnesen: J. B. Lange; Gräss: Rudolph Müzel; Kempen: Gottsch. Fränkel; Kosten: B. Landsberg; Krotoschin: A. E. Stock; Lissa: J. L. Hausen; Lobsens: L. P. Eklisch; Meseritz: A. F. Groß & Comp.; Nakel: L. A. Kallmann; Ostrowo: Cohn & Comp.; Pinne: A. Lewin; Pleschen: Joh. Nebesky; Rawicz: J. P. Ollendorff; Samter: W. Krüger; Schmiede: Wolff Cohn; Schneidemühl: J. Eichstädt; Schönlanke: C. Leßmann; Schubin: C. L. Albrecht; Schwerin a./W.: Mor. Müller; Trze-
mezno: Wolff Lachmann; Wollstein: D. Friedländer und für Wongrowitz bei J. C. Biemer.

Havanna-Cigarren.

Hiermit erlaube ich mir ein geehrtes Publikum darauf aufmerksam zu machen, dass ich direkt ein grosses Lager von echten **Havanna-, Cuba-, Portorico- und Virginia-Cigarren** erhalten habe, und verkaufe solche en gros und en detail.

Meine geehrten Freunde und Gönner bitte ich, sich hieron zu überzeugen, da ich auch kleinere Quantitäten zu Engros-Preisen berechnen werde.

Herrmann Mathias, Wilhelmsplatz Nr. 16.

Fliegenholz in Packeten à $2\frac{1}{2}$ Sgr.
Die einfache Abkömmung von diesem für Jedermann durchaus unschädlichen Holze reicht auf lange Zeit hin, um die so lästigen Fliegen schnell und sicher zu vertilgen. In Posen echt zu haben bei

Ludwig Johann Meyer,
Neuestraße.

Ausverkauf von Schnittwaren, worunter Kattune und wollene Waaren in großen Partheien, 25 Prozent!! unterm Kostenpreise.

Nicht zu übersehen!
80 Stück fette Hammel sind zu verkaufen. Das Nähere ist beim Kaufmann **Nathan Ja-recti** in **Pogorzelice a. W.** zu erfragen.

In dem Scholz'schen Blumengarten, Berliner Straße Nr. 15, sind noch diverse Topfgewächse, u. a. eine Parthei gut erhaltenen Myrrhen, blühbare Kamelien und veredelte Orangen-Stämmchen zu sehr billigen Preisen zu verkaufen.

Für die Apotheke zu Gräss wird ein Rezeptarius mit 130 Artik. fixum zum 1. Oktober d. J. gesucht. Ein Lehrling kann ebendaselbst sofort plazirt werden. Einige Kenntnis der Polnischen Sprache wäre erwünscht.

Ein Apotheker-Gehülfe, der auch der Polnischen Sprache mächtig, findet zu Michaeli in einer Apotheke, wo reines Medizinalgeschäft getrieben wird, eine Stelle mit 140 Rthlr. Gehalt. Adressen werden in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein Commiss.
im Cigarren-, Papier- und Kurzwaren-Geschäft, so wie in der Buchführung bewandert, der aber nicht Polnisch spricht, sucht pro termino Michaeli ein anderweitiges Engagement in Posen.

Gefällige Adressen werden unter der Chiffre J. M. Nr. 16, poste restante Breslau erbettet.

Zur geneigten Beachtung!
Der ehrengestillte Unterzeichneter, ein geborner Schweizer aus Kanton Bern, der Deutschen und Französischen Sprache vollkommen mächtig und gründlich erfahren in der Viehzucht, so wie in Fertigung der Schweizerküche geübt, auch mit den besten empfehlendsten Führungszeugnissen verreich, wünscht seine jetzige Stellung zu verändern, und bietet in obiger Branche geehrten Herrschaften seine Dienste hiermit ergebenst an. Geneigte Offerten wolle man an mich unter untenstehender Adresse gelangen zu lassen belieben.

Rittergut Wollerswald bei Oschatz in Sachsen.

Jakob Nieben.

Für meine Wein- und Cigarren-Handlung suche ich zu sofortigem Eintritt einen Lehrling.

E. Morgenstern,

Wilhelmsplatz Nr. 4.

Schützenstr. 8. sind große u. kleine Wohnungen zu vermieten, z. B. 3 Zimmer, Küche für 70 Rthlr.

Näheres große Gerberstr. 38., woselbst auch neue Siegeln zu verkaufen sind.

Mt. bez. u. Od., p. September-Oktober 36½ — 35½ — 36 Mt. bez. u. Od., 36½ Mt. Br., p. Oktober-No-
vember 35½ Mt. Br., 35½ — 35 Mt. bez. u. Od., p. November-Dezember 34½ Mt. Br., 34½ — 34 Mt. bez. u. Od., p. April-Mai 34 — 34 Mt. bez. u. Od., 33½ Mt. Od.

(Dw. Hdslb.)

Stettin, den 20. August. Das Wetter bleibt veränderlich und erschwert die Erntearbeiten sehr. Die Erntebereiche lantzen im Allgemeinen höchst unbefriedigend. In Folge der Nässe ist viel Weizen und thilsweise auch noch Roggen in den späteren Distrikten ausgewachsen und wird schlechte Qualität liefern. Die Kartoffelkrankheit hat rasche Fortschritte gemacht und auch die Knollen der Frühkartoffeln, welche noch nicht aufgenommen waren, ergriffen. Sommergetreide, besonders Gerste, scheint noch den beständigsten Ertrag zu liefern. So sehr auch Rosi, Mehlibau und Räde der Gerste in letzter Zeit geschadet haben mögen, so glauben wir doch, daß die Klagen theilweise bei Weitem nicht so stark sein würden, wenn nicht die außerordentlich grosse Ernte des letzten Jahres den diesjährigen schwachen Ertrag um so kleiner erscheinen ließe. Die Preise der meisten Getreidearten sind seines rasch gestiegen. Bei Weizen in Locoware war dies weniger der Fall, da der Englische Markt fortwährend in malter Haltung bleibt.

Rogggen beschäftigt noch immer hanfisählich die Aufmerksamkeit. Die ravide Steigerung der inländischen, besonders des Breslauer Marktes, bewirkt auch hier eine wesentliche Preisehöhung.

Spiritus stieg ebenfalls bei der weiteren Erhöhung der Roggenpreis und der fortwährend anhaltenden und sich noch mehrenden Klagen über die Kartoffelkrankheit.

Nach der Börse. Weizen etwas ruhiger loco 89—90 Pf. weißkun. Wohl 115 Mt. bez., p. Sept.-Okt. 88—89 Pf. gelber 110 Mt. Br., p. Frühj. 88—89 Pf. gelber 109 Mt. bez. u. Br.

Rogggen schlägt matter, loco 86 Pf. 83, 824, 82 Mt. bez., 84—86 Pf. von Stralsund abgeladen frei zugemessen 81 Mt. bez., 84—86 Pf. 80, 81 Mt. bez., 84—82 Pf. 77 Mt. bez., 81—82 Pf. 75½ Mt. bez., 82 Pf. p. Aug. 75½, 75 Mt. bez., p. Aug.-Sept. 74½, 74 Mt. bez., p. Sept.-Okt. 73½, 74, 73½ Mt. bez., Od. u. Br., p. Okt.-Nov. 72½ Mt. bez., Br. u. Od., p. Frühjahr 72 Mt. bez. und Od.

Gerste sehr fest, loco 76—77 Pf. Dän. p. 76 Pf. 49½ Mt. bez., 75 Pf. loco 52 Mt. bez., p. Sept.-Okt. 50, 52 Mt. Br.

Hafer loco 50—52 Pf. 35½ Mt. bez., schwerer 36 Mt. Br.

Cibus, loco kleine Koch: 66, 67, 68 Mt. bez.

Rübel animirt, loco 19 Mt. Br., p. Aug. u. Aug.-Sept. 19 Mt. Br., p. Sept.-Okt. 18½, 19½, 20½ Mt. bez., u. Br., p. Okt.-Nov. 18, 18½ Mt. bez. u. Od., p. Nov.-Dez. 18 Mt. bez., 18½ Mt. Br., p. Dez.-Jan. 18 Mt. Gold.

Spiritus fest, loco ohne Fass 92½ bez., mit Fass 92½ bez., p. Aug. 92½ Br., p. Sept.-Okt. 10½ bez., u. Br., p. Okt. Nov. u. Nov.-Dez. im Verbande ohne Fass 10½, 10½ bez., p. Okt.-Nov. 10½ Od., p. Nov.-Dez. 10½ bez., p. Frühjahr 10½ Br.

Leinöl loco incl. Fass 16½, 17½ Mt. bez., 16½ Mt. Br. bezahlt.

Baumöl, Malaga loco u. lief. 18½ a 21 Mt. trans.

Talg, Ima, gelb Lichten- 17½ a 21 Mt. trans. bez.

Thran, brauner Berger 29½ Mt. bez., 30 Mt. Br.

Sotheien, Schott. Nr. 1. 63 a 65 Sgr. Br.

Vlei, Span. 11 Mt. bez. (Ostf. Itg.)

Wollbericht.

Breslau, den 20. August. Wind: Süd. Barometer: 28½. Thermometer: 17°+. Witterung: bei heftigen Regenschauern milde Lust. Weizen: höher gehalten. Roggen: disponible Ware gefragt, aber loco beinahe geräumt und schwimm. nur spärlich offeriert, folge dessen geringes Geschäft. — Für loco 82—83 Pf. 81 Mt., 81—82 Pf. 82 und 87 Mt., in einigen Tagen zu liefern 83 Mt., für nahe schwimm 84 Pf. 82 Mt., alles p. 2050 Pf. bezahlt. Termine bei ziemlich lebhaftem Geschäft sehr schwankend. Aufgang fest, dann weichend, zuletzt wieder etwas besser bezahlt. Rüböl: neuerdings höher bezahlt, und fest schließend. Spiritus: loco behauptet. Termine Aufgang zu nachgebenden Preisen sehr offeriert, schließend gesetzter und fest. Weizen loco nach Qualität gelb und bunt 94—110 Mt., hochb. und weiß 109—120 Mt., untergeordnetere Ware 80—92 Mt. Roggen loco p. 2050 Pf. nach Qualität 80—83 Mt., schwimmend 79—82 Mt., p. August 78—77½—78 Mt. bez., 78 Mt. Br. u. Od., p. August-September 77—75½—76 Mt. bez. u. Od., 76½ Mt. Br., p. September-Oktober 75—75½—73½—74½ Mt. bez., 74½ Mt. Br. u. Od., p. Oktober-November 74—73—73½ Mt. bez., 73½ Mt. Br., p. November-December 72—72—72½ Mt. bez. u. Br., 72 Mt. Od., p. Frühjahr 72—70 Mt. (in einem Fall), dann 71—70½ Mt. bez. u. Od., 71 Mt. Br.

Gerte, große loco 46—54 Mt., kleine 45—49 Mt. Hafer loco nach Qualität 33—38 Mt.

Erben, Kochware 69—72 Mt., Futterware 63 bis 66 Mt.

Mais 125—124 Mt. gefordert, 116—122 Mt. geboten.

W.-Rüben 125—124 Mt. gefordert, 116—122 Mt. geboten.

Rüböl loco u. p. August 19 Mt. Br., p. August-September 18½ Mt. bez., 19 Mt. Br., 18½ Mt. Od., p. September-Oktober 18½—19 Mt. bez. u. Br., 18½ Mt. Od., p. October-November 18½ Mt. Br., 18½ Mt. bez. u. Od., p. November-December 18½—18½ Mt. bez., 18½ Mt. Br., p. August 18½ Mt. Br., 18½ Mt. Od.

Leinöl loco 16½ Mt. bez. u. Br., 16½ Mt. Od., p. August-September 16½ Mt. Br., 16½ Mt. Od.

Haferloc. 16½ Mt. bez. u. Br., p. August-September 16½ Mt. bez., 16½ Mt. Od.

Spiritus loco, ohne Fass 38 Mt. bez., mit Fass 37½ Mt. bez., p. August 37 Mt. bez., 37½ Mt. Br., 37½ Mt. Od., p. August-September 36½ Mt. Br., 36½ Mt. Od.

Wollbericht.

Breslau, den 17. August. Der Umsatz in dieser Woche war nicht so bedeutend, als in der vorigen, und beschränkte sich bloß auf einige 100 Gr. Von Einschüssen wurde äußerst wenig genommen, desto mehr aber beliebte man Sterblings-Wollen im Preise von 73 bis 88 Mt., ebenso Russische Fabrikwäsche in den Achtzig Thaler, und Polnische Wäsche einige und Schätziger Käufer waren Österreichische Fabrikanten, ein Nachbar Händler, und hiesige Commissionnaire. Die Zuflüsse waren in dieser Woche noch bedeutender, als in der vorigen, und bieten unsere Bäger jetzt eine große Auswahl, aber auch in allen Qualitäten. (Dw. Hdslb.)

Wasserstand der Warthe:

Pogorzelice am 19. August 4 Fuß — 3 Fuß.

Posen am 20. August Worm. 10 Uhr 5 Fuß 7 Fuß.

21. 10 5 7

Berliner Börse vom 20. und 18. August 1855.

| Preuss. Fonds- und Geld-Course. | Eisenbahn-Aktien. | | vom 20. | vom 18. | vom 20. | vom 18. |
|---------------------------------|--------------------------|---------|----------------|-----------|----------------------------|---------|
| | vom 20. | vom 18. | | | | |
| Pr. Frw. Anleihe 4½ 102½ G | Aach.-Düsseld. 3½ 88½ bz | 89½ bz | Fr. St.-Eis. 4 | — c) | d) Rhein. (St.) Pr. 4 | 92½ bz |
| St.-Anl. 1850 4½ 101½ bz | — Pr. 4 | 91½ G | 91½ G Vfk f | 96½—95 bz | e) v. St. g. 3½ 94½ etw bz | 92½ bz |
| — 1852 4½ 101½ bz | — II. Em. 4 | 91 bz | 91 etw bz | 272½ bz | Ruhrt.-Cref. 3½ 87½ b | 84 |